

HIV & Arbeit





**Gemeinsam
positiv arbeiten!**

Etwa zwei Drittel der HIV-infizierten Menschen in Deutschland arbeiten – auf 1.000 Erwerbstätige kommt ein Beschäftigter oder eine Beschäftigte mit HIV. Bei einer Umfrage in 22 großen Unternehmen gaben aber nur sechs Firmen mit zusammen etwa 420.000 Mitarbeiter(inne)n an, insgesamt 19 HIV-positive Arbeitnehmer/innen zu beschäftigen, während 420 zu erwarten gewesen wären. Viele HIV-positive Beschäftigte legen also ihren HIV-Status nicht offen, zum Teil sicher aus Angst vor Diskriminierung, Mobbing oder gar Kündigung.

Hintergrund sind oft unbegründete Ängste vor einer Infektion und die falsche Vorstellung, HIV-positive Arbeitnehmer/innen seien per se weniger belastbar oder häufiger krank. Fakt ist: HIV ist ein schwer übertragbares Virus – im Alltag und im normalen Arbeitsleben ist keine Ansteckung zu befürchten. Lediglich im medizinischen Bereich gibt es einige wenige potenziell riskante Situationen wie z. B. Nadelstichverletzungen im Krankenhaus oder in der Praxis, und selbst hier reichen die üblichen Sicherheits- und Hygienemaßnahmen völlig aus.

Was die Leistungsfähigkeit angeht, so haben sich die Behandlungsmöglichkeiten seit Einführung der sogenannten Kombinationstherapien Mitte der 1990er Jahre deutlich verbes-

sert – wer sich heute mit HIV infiziert, hat bei rechtzeitiger Behandlung Chancen auf eine annähernd normale Lebenserwartung bei guter Lebensqualität. Statistiken zeigen zudem, dass HIV-positive Arbeitnehmer/innen im Allgemeinen genauso leistungsfähig sind und genauso wenig Fehlzeiten haben wie ihre Kolleginnen und Kollegen.

Dieser Kalender will über die Situation von Menschen mit HIV am Arbeitsplatz informieren und für einen solidarischen Umgang miteinander werben. HIV-Infizierte sollen – wenn sie es denn wollen – offen und selbstverständlich mit ihrer Infektion umgehen können, ohne Angst vor Diskriminierung haben zu müssen. Dazu brauchen sie von ihren Kolleginnen/Kollegen und Vorgesetzten kein Mitleid, sondern wie alle anderen auch einen kollegialen Umgang, Akzeptanz und Solidarität, damit sie im Erwerbsleben erfolgreich ihren Mann oder ihre Frau stehen können.

Unser herzlicher Dank gilt allen Personen, die an der Erstellung dieses Kalenders mitgewirkt haben.

Sylvia Urban

für den Vorstand der Deutschen AIDS-Hilfe e. V.

Von über 30 Millionen HIV-Infizierten weltweit sind ungefähr 20 Millionen Arbeitnehmer/innen in ihrer produktivsten Lebensphase (15-49 Jahre). In vielen Ländern raubt die Krankheit Arbeitnehmern ihre Gesundheit, ihr Einkommen, ihre Rechte und ihr Leben.

Auch wenn in Deutschland weniger Menschen von HIV betroffen sind und die Lebenserwartung und Lebensqualität der Menschen mit HIV/Aids höher ist als anderswo in der Welt, ist ein Problem überall gleich: ihre Diskriminierung und Stigmatisierung am Arbeitsplatz. ver.di setzt sich deshalb für den Schutz aller Menschen mit HIV vor Diskriminierung ein. ver.di stellt aktuelle Informationen, Bildungsbausteine für Beschäftigte und Arbeitssuchende, Interessenvertretungen und Vertrauensleute zum Thema HIV/AIDS bereit. Wir bieten kompetente, engagierte und verlässliche Ansprechpartner/innen für Beschäftigte und Arbeitssuchende mit HIV und AIDS. ver.di-Mitglieder erhalten Beratung, Unterstützung und Rechtsschutz bei Diskriminierung wegen HIV/AIDS. ver.di fordert die Gewährleistung der Vertraulichkeit für Beschäftigte und Bewerberinnen/ Bewerber mit HIV und AIDS.

Mit diesem Kalender wollen wir bestehenden Ängsten vor HIV und Aids im beruflichen Kontext begegnen und zu einer wirksamen Verständigung beitragen.

Frank Bsirske

Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di



Bundesagentur für Arbeit

01801-555 111

DIE SERVICE-NUMMER ARBEIT



NOCH SCHNELLER WISSEN, WAS SIE WISSEN WOLLEN.

Die Anträge können Sie auch am Telefon stellen, montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr.



„Menschen mit HIV?
Die machen ihren Job.
Genau wie ich.“

Trotzdem haben viele Arbeitnehmer/innen mit HIV Probleme.
Zum Beispiel, weil Kolleg(inn)en und Vorgesetzte glauben,
dass HIV-Infizierte nicht belastbar oder häufig krank sind.

Die Erfahrungen aus der Arbeitsvermittlung und die Statistik zeigen aber: HIV-infizierte Arbeitnehmer/innen sind in der Regel genauso belastbar und haben genauso wenig Fehlzeiten wie andere auch. Denn dank moderner Therapien, mit denen sich die Virusvermehrung effektiv unterdrücken lässt, haben Menschen mit HIV heute gute Chancen auf eine annähernd normale Lebenserwartung bei guter Lebensqualität.

Informationen zum Thema HIV und Arbeit finden Sie zum Beispiel unter der Rubrik „Leben mit HIV“ auf www.aidshilfe.de.

1

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1 Neujahr	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

JAN




„Kollegialität ist ansteckend.
Mit HIV-Infizierten zusammen
arbeiten nicht.“

Wenn bekannt wird, dass jemand HIV-positiv ist, löst das oft bei Kolleginnen und Kollegen und auch bei Führungskräften Angst vor einer Ansteckung aus. Das kann bis zum Mobbing und zu ungerechtfertigten Kündigungen führen. Hinzu kommt, dass man HIV-Infizierten häufig mit Vorurteilen begegnet und ihnen „unmoralisches“ Verhalten unterstellt.

Fakt ist: HIV ist ein schwer übertragbares Virus – im alltäglichen Miteinander ist keine Ansteckung zu befürchten, auch nicht am Arbeitsplatz. Mobbing dagegen ist ansteckend – schützen Sie sich und andere davor.

➤ Wissen hilft! Informationen über HIV finden Sie unter www.aidshilfe.de. Infos zu HIV & AIDS im Beruf auf www.verdi.de/regenbogen/hiv_aids

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
	8	9	10	11	12	13
7	15	16	17	18	19	20
14	22	23	24	25	26	27
21						
28						

A young man with a backpack is walking down a wide set of concrete stairs. He is wearing a dark jacket, blue jeans, and dark shoes. The stairs lead up to a building with a concrete wall and a metal railing. The sky is overcast and grey. There are some green trees in the background. A blue trash bin is visible on the right side of the stairs.

„Ich gehe meinen Weg. Auch im Beruf. Auch mit HIV!“

HIV-Infizierte haben heute gute Chancen auf ein erfolgreiches Berufsleben. Bei rechtzeitig begonnener Therapie gegen HIV bestehen gute Aussichten auf ein langes, gesundes Leben mit annähernd normaler Lebenserwartung.

Dafür brauchen Arbeitnehmer/innen mit HIV gut informierte und solidarische Kolleg(inn)en und Vorgesetzte, die ihre Rechte schützen und Mobbing und Diskriminierung gar nicht erst zulassen. Übrigens: In Bewerbungsgesprächen ist die Frage nach einer HIV-Infektion nur in sehr wenigen Fällen zulässig.

➤ Werden Sie aktiv und informieren Sie sich unter www.aidshilfe.de oder www.aidshilfe-koeln.de/uploads/media/jurInfo02.pdf.

3

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
	8 <small>Internationaler Frauentag</small>	9	10	11	12	13
7	15	16	17	18	19	20
14	22	23	24	25	26	27
21	29	30	31			
28						

MÄR



„In meiner Küche geht's heiß her.
Vor HIV muss hier aber niemand
Angst haben.“

HIV ist schwer übertragbar - die üblichen Vorschriften zum Schutz vor Verletzungen und zur Hygiene reichen völlig aus. Und weil es im täglichen Miteinander nicht zu Ansteckungen kommt, gibt es für HIV-Infizierte auch keine Berufsbeschränkungen.

Menschen mit HIV dürfen jeden Beruf ergreifen. Probleme kann es lediglich für Pilot(inn)en und Flugbegleiter/innen geben – aufgrund internationaler Bestimmungen und wegen Einreisebeschränkungen in manchen Ländern. Auch einige wenige chirurgische Eingriffe sollten von HIV-Positiven nicht vorgenommen werden.



Informationen und Beratung bieten die Aidshilfen vor Ort, am Telefon oder unter www.aidshilfe-beratung.de.

4

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
4	5	6	7	1	2	3
11	12	13	14	8	9	10
18	19	20	21	15	16	17
25	26	27	28	22	23	24
				29	30	

APR



„Ich habe HIV. Und keine Ahnung, wie meine Kollegen darauf reagieren würden.“

5

Viele Menschen mit HIV befürchten Diskriminierung, Mobbing oder sogar eine Kündigung, wenn sie ihre Infektion offenlegen. Dies führt oft zu einem Versteckspiel, das Energie bindet. Hilfreich dagegen sind eine offene, kollegiale und vertrauensvolle Atmosphäre – dazu kann jede und jeder etwas beitragen.

Eine eindeutige Antwort auf die Frage „Sag ich’s oder sag ich’s lieber nicht?“ gibt es nicht. Jede und jeder Einzelne muss dies für sich und in ihrer oder seiner Situation selbst entscheiden. Beratung, Austausch und Unterstützung bieten Aidshilfen und Netzwerke von HIV-positiven Beschäftigten.

Informieren können Sie sich z. B. unter www.aidshilfe.de oder www.positivarbeiten.de.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	1 Tag der Arbeit
9	10	11	12	13	14	8
16	17 Internationaler Tag gegen Homophobie	18 Welt-Hepatitis-Tag	19	20	21	15
23	24	25	26	27	28	22
30	31					29

MAI



„HIV steht meiner Karriere nicht im Weg. Einreisebeschränkungen schon.“

Arbeitnehmer/innen mit HIV sind heute dank wirksamer Medikamente meist genauso leistungsfähig wie andere auch. Einreisebeschränkungen für HIV-Infizierte, die es in rund 60 Ländern der Erde immer noch gibt, legen Ihnen aber häufig Steine in den Karriereweg.

Eine vernünftige Grundlage für solche Beschränkungen gibt es nicht. Außerdem verletzen sie die Menschenrechte. Darauf hat 2008 auch UN-Generalsekretär Ban Ki Moon hingewiesen. Die Aidshilfen und zahlreiche andere Gruppen und Organisationen engagieren sich seit vielen Jahren gegen solche Regelungen.

Informationen zum Thema und eine Liste der Länder mit Einreisebeschränkungen finden Sie unter www.hivtravel.org.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3 <small>1968: Gründung der Firma Randstad in Deutschland</small>	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20 <small>Welt- Flüchtlings-Tag</small>	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

JUN



„Alte Zöpfe abschneiden ist leicht. Mit Vorurteilen gegen HIV-Infizierte umgehen nicht.“

**HIV-infiziert? Da fängt oft die Vorurteilmühle zu klappern an:
„Das betrifft doch nur Homosexuelle, Drogengebraucher und
Prostituierte“, denken viele, „was habe ich damit zu tun?“**

Möglicherweise mehr, als sie denken: Ende 2009 lebten in Deutschland etwa 67.000 Menschen mit HIV. Zwei Drittel von ihnen arbeiten – das heißt, etwa jede/r tausendste Beschäftigte ist HIV-positiv, vielleicht auch jemand in Ihrer Umgebung. Lassen Sie Mobbing und Diskriminierung gar nicht erst aufkommen – tragen Sie zu einem kollegialen und solidarischen Miteinander bei!



**Betriebsstrategien und Richtlinien für Arbeitgeber und
Gewerkschaften finden Sie unter:**

www.verdi.de/regenbogen/hiv_aids/warum_ist_aids_ein_thema

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			7	1	2	3
4	5	6	14	8	9	10
11	12	13	21	15	16	17
18	19	20	28	22	23	24
25	26	27		29	30	31

Gedenktag für verstor-
bene Drogenabhängige



„In der Arbeit mit Kindern hilft oft Geduld. Gegen Ängste vor HIV helfen Informationen.“

Kinder haben viel weniger Berührungängste im Umgang mit HIV-positiven Menschen als so manche Erwachsene. Warum sollte das auch anders sein? Schließlich besteht im Kindergarten, in der Kita oder in der Schule für niemanden eine Ansteckungsgefahr.

Sollten Eltern, Erzieher/innen, Lehrer/innen oder Mitschüler/innen dennoch unsicher sein: Gegen Ansteckungsängste hilft am besten Wissen über HIV, die Übertragungswege und die Schutzmöglichkeiten.

➤ Ausführlich informieren können Sie sich zum Beispiel bei den Aidshilfen oder unter www.aidshilfe.de.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				



„In meinem Job muss ich fit sein.
Die Therapie gegen meine HIV-
Infektion hilft mir dabei.“

Die modernen Therapien gegen HIV bieten die Chance auf ein langes Leben bei guter Gesundheit: Wer sich heute infiziert und rechtzeitig mit einer Behandlung beginnt, hat gute Aussichten auf eine annähernd normale Lebenserwartung.

Damit die Therapie wirksam bleibt und sich keine Resistenzen bilden, muss man allerdings sein Leben lang Tag für Tag Tabletten nehmen. Einschränkungen der Arbeitsfähigkeit müssen damit nicht verbunden sein – der Arzt oder die Ärztin stellt Medikamente zusammen, die auf die individuelle Situation abgestimmt sind.

Informationen zur Therapie finden Sie auf www.aidshilfe.de.

9

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	6	7	1	2	3	4
12	13	14	8	9	10	11
19 <small>ver.di Bundeskongress</small>	20 <small>ver.di Bundeskongress</small>	21 <small>ver.di Bundeskongress</small>	15	16	17 <small>ver.di Bundeskongress</small>	18 <small>ver.di Bundeskongress</small>
26	27	28	22 <small>ver.di Bundeskongress</small>	23 <small>ver.di Bundeskongress</small>	24 <small>ver.di Bundeskongress</small>	25
			29	30		

SEP



„Ich hab den Leuten schon man-
chen Zahn gezogen. Zum Beispiel
auch die Angst vor HIV.“

10

HIV-positive Patient(inn)en können in Zahnarztpraxen, Arztpraxen und Krankenhäusern genauso behandelt werden wie alle anderen auch. Die gesetzlich vorgeschriebenen Hygienevorschriften und Schutzmaßnahmen (z. B. das Tragen von Handschuhen) reichen völlig aus – und schützen Patient(inn)en und medizinisches Personal auch vor Hepatitis und anderen Infektionskrankheiten.

Es gibt also überhaupt keinen Grund, Menschen mit HIV nicht zu behandeln oder ihnen Termine außerhalb der üblichen Zeiten zu geben. Und auch die anderen Patient(inn)en und die Mitarbeiter/innen haben keinen Anlass zur Sorge.

Informationen zu Übertragungswegen und Schutzmöglichkeiten finden Sie unter www.aidshilfe.de.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
3 <small>Tag der deutschen Einheit</small>	4	5	6	7	1	2
10	11	12	13	14	8	9
17	18	19	20	21	15	16
24	25	26	27	28	22	23
31					29	30

OKT



„Auch mit HIV muss ich keine kleinen Brötchen backen.“

Trotz HIV den Sprung in die Selbstständigkeit wagen – warum nicht? Menschen mit HIV haben heute bei rechtzeitigem Behandlungsbeginn eine annähernd normale Lebenserwartung.

Die Versicherungen nehmen dies allerdings nur langsam zur Kenntnis – die Absicherung einer Kreditaufnahme durch eine Lebensversicherung stellt für viele HIV-Infizierte immer noch eine unüberwindliche Hürde dar. Die Deutsche AIDS-Hilfe engagiert sich daher dafür, Menschen mit HIV Zugang zu allen Versicherungsleistungen zu fairen Bedingungen zu ermöglichen.

Informationen zum Thema Versicherungen und HIV finden Sie unter der Rubrik „Leben mit HIV“ auf www.aidshilfe.de.

11

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1 Allerheiligen	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

NOV



„Wo gehobelt wird, da fallen Späne. Auch bei Kollegen mit HIV gibt's da keinen Grund zur Sorge.“

12

Natürlich gehen HIV-infizierte genauso vorsichtig mit Hobel und Kreissäge um wie alle anderen. Und wenn doch mal etwas passiert, reichen die üblichen Schutzmaßnahmen aus, damit es nicht zu einer Infektion kommt.

Zwar müssen Menschen mit HIV am Arbeitsplatz niemanden über ihre Infektion informieren. Doch manche fühlen sich einfach wohler, wenn andere im Bilde sind und im Fall des Falles wissen, dass keine Infektionsgefahr besteht. Diese Offenheit ist aber leider nicht in allen Betrieben möglich – Infektionsängste, Vorurteile und Diskriminierung sind immer noch Realität. Helfen Sie mit, das zu ändern!

Die Aidshilfen informieren, beraten, unterstützen und engagieren sich politisch. Helfen Sie uns bei dieser Arbeit – ehrenamtlich, finanziell oder durch Ihre Solidarität. Informationen und Kontakt: www.aidshilfe.de.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5	6	7	1 Welt-Aids-Tag	2	3	4
12	13	14	8	9	10	11
19	20	21	15	16	17	18
26 2. Weihnachtsfeiertag	27	28	22	23	24 Heiligabend	25 1. Weihnachtsfeiertag
			29	30	31 Silvester	

DEZ

Impressum

Herausgeber **Deutscher Gewerkschaftsbund**
Bundesvorstand
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Telefon +49 30 2 40 60-0
Telefax +49 30 2 40 60-3 24
E-Mail info.bvv@dgb.de

ver.di – Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft
BAK Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender
Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Telefon +49 30 69 56-0
Telefax +49 30 69 56-31 41
E-Mail regenbogen@verdi.de

Deutsche AIDS-Hilfe e. V.
Wilhelmstraße 138
10963 Berlin
Telefon +49 30 69 00 87-0
Telefax +49 30 69 00 87-42
E-Mail dah@aidshilfe.de

Idee Klaus Koch, Bernd Perthun, Sylvia Urban

Konzept und Umsetzung Uli Käfer, David Leyendecker, Carsten Bock, Sabine Faber, Sylvia Urban, Silke Eggers, Stefan Timmermanns

Redaktion Silke Eggers, Stefan Timmermanns

Texte Holger Sweers

Fotos Sabine Faber, WIR-projekt e.V.

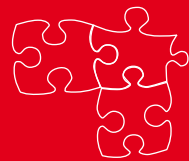
DAH-Bestellnummer: 129025

Layout Patricia Wähner, Potsdam

Dieser Kalender wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung von:



positivarbeiten.de



Unser besonderer Dank gilt allen, die an der Entwicklung und Umsetzung des Projekts beteiligt waren, nicht zuletzt den abgebildeten Personen. Einige von ihnen sind HIV-positiv. Wer, das soll bewusst offenbleiben, denn auch heute noch ist es schwer, eine HIV-Infektion öffentlich zu machen – die Sorge vor Infektionsängsten, Diskriminierung und Mobbing ist nur allzu oft begründet. Helfen Sie mit, das zu ändern!